

BÜCHER

Otto Neuraths ökonomische Schriften

Rezension von: Otto Neurath, *Economic Writings. Selections 1904-1945*, hrsg. von Thomas E. Uebel und Robert S. Cohen, mit einer Einleitung von Thomas E. Uebel; Kluwer Academic Publishers, Dordrecht-Boston-London 2005, 563 Seiten, ca. € 187.

Dem steigenden Interesse für die Schriften des Wiener Kreises der logisch-empiristischen, auch als neopositivistisch bezeichneten Philosophen ist die Wiederveröffentlichung zahlreicher Publikationen seiner wichtigsten Vertreter zu verdanken, zu denen neben den Philosophen Moritz Schlick und Rudolf Carnap auch Otto Neurath zählt.

Das starke Interesse an Otto Neurath, der gemeinsam mit Rudolf Carnap und dem Wiener Mathematikprofessor Hans Hahn als Autor der 1929 veröffentlichten Programmschrift des Wiener Kreises „Wissenschaftliche Weltauffassung – der Wiener Kreis“ zeichnete, gilt vor allem seinen philosophisch-wissenschaftstheoretischen Beiträgen, die im Mittelpunkt von Monographien und mehreren Sammelbänden¹ stehen. Nachdem 1998 in Österreich eine Sammlung der überwiegend in deutscher Sprache verfassten sozialwissenschaftlichen Schriften Neuraths erschienen ist,² gibt es nun auch eine Auswahl der ökonomischen Schriften Neuraths in englischer Sprache als 23. Band der bereits seit 1973

erscheinenden Vienna Circle Collection. Die darin enthaltenen Zeitschriftenartikel und Teilveröffentlichungen aus selbstständigen Publikationen sind mit zwei Ausnahmen aus dem Deutschen übersetzt worden.

Im Wiener Kreis spielte Otto Neurath eine Doppelrolle. Mit seiner rastlosen Tätigkeit als „Wissenschaftsorganisator“ war er eine treibende Kraft hinter den Bestrebungen, die Vertreter der neuen Philosophie als Gruppe in Erscheinung treten zu lassen und neue Anhänger für ihren Ansatz und ihre Erkenntnisse zu werben. Davon zeugen nicht nur die erwähnte Programmschrift, sondern auch sein starkes Engagement für die Schaffung von eigenen Publikationsforen (die Zeitschrift „Erkenntnis“ erschien seit 1930, der erste Band der als Enzyklopädie angelegten Schriftenreihe „Einheitswissenschaft“ 1934), für die Gründung des „Vereins Ernst Mach“, bis hin zu seinen vielfältigen volksbildnerischen Aktivitäten.

Wenn dies auf eine sehr integrative Funktion Neuraths innerhalb seiner Gruppe schließen lässt, so war er nicht selten auch der personifizierte Widerspruchsgeist. Sein impulsiver Diskussionsstil, mit dem er seine Widersprüche zur Geltung brachte, rief auch Abwehrreaktionen hervor. Der übersensible Wittgenstein vermied bei seinen Treffen mit Mitgliedern des Wiener Kreises den direkten Kontakt mit Neurath, und im Wiener Kreis selbst einigte man sich auf den Modus, dass Neurath seine häufig vorgebrachte Kritik, dass die Diskussion ins Metaphysische hinübergleite, jeweils einfach nur durch „M“ zum Ausdruck bringen sollte.³

Als Sozialwissenschaftler ist Neurath einem breiteren Kreis durch seine Bildstatistiken bekannt, die er für das Wiener Wirtschafts- und Gesellschaftsmuseum, eine weitere Gründung Neuraths aus dem Jahr 1925, entwickelte. Seine sozialwissenschaftliche Ausbildung erhielt er ursprünglich in der Tradition der deutschen Historischen Schule. Nachdem er 1907 an der Berliner Universität mit einem wirtschaftshistorischen Thema promoviert hatte, setzte er sich in Wien u. a. im berühmten Seminar Böhm-Bawerks gründlich auch mit den Lehren der Österreichischen Schule der Nationalökonomie auseinander. In seinen zahlreichen sozialwissenschaftlichen Schriften bezog Neurath in verschiedenen Formen immer wieder gegen einen jeweiligen mainstream Position, sowohl in Fragen der ökonomischen Theorie wie auch in der Wirtschaftspolitik.

Im vorliegenden Band von Neuraths *Economic Writings* wird eine sachliche Einteilung der Beiträge nahezu deckungsgleich mit einer chronologischen kombiniert. Neurath begann mit wirtschaftshistorischen Arbeiten, von denen im Band z. B. Teile seiner „Antiken Wirtschaftsgeschichte“⁴ und die umfangreiche Abhandlung über die Kriegswirtschaft aus 1910 erstmals übersetzt sind.

Der zweite Abschnitt „Early contributions to the theory of economics and social science“ enthält Beiträge Neuraths zu den damaligen Kontroversen über Methode und Wertbezogenheit der Sozialwissenschaften. Im „Methodenstreit“ zwischen der Historischen Schule und der Österreichischen Schule nahm Neurath wie z. B. auch Schumpeter eine vermittelnde Position ein. In Antizipation seiner später formulierten wissenschaftsthe-

oretischen Position nahm er für die historische Forschung (Induktion i. S. Mengers) die Möglichkeit in Anspruch, zu generellen Propositionen zu gelangen, während andererseits die theoretische Analyse (Deduktion) die historische Forschung oft erst in die Lage versetzt, bestimmte Zusammenhänge zu erkennen.

In der Werturteilsfrage wird der kritische Impetus Neuraths deutlich in seiner Kritik an der einseitigen Orientierung der Österreichischen Schule auf die Preistheorie. Er negierte die Objektivität wohlfahrtstheoretischer Schlussfolgerungen auf deren Grundlage, indem er aufzeigte, dass die resultierende Allokation der Ressourcen und Verteilung der Güter und ihre Bewertung von institutionellen Strukturen und Wirtschaftsordnungen, von denen jeweils mehrere Alternativen zumindest denkbar sind, abhängt. Als solche alternative Ordnungsformen hatte Neurath schon früh die ägyptische Naturalwirtschaft mit ihrem auf kleine Bereiche eingeschränkten Tauschverkehr identifiziert.

Von daher kommt auch Neuraths allgemein-theoretisches Interesse an der Kriegswirtschaft mehrere Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Für ihn wurde am Beispiel der Kriegswirtschaft erkennbar, dass durch Geld vermittelter Tausch nur eine von mehreren Möglichkeiten der Güterverteilung darstellt: „Money reveals itself more clearly as only one of the many means to provide goods.“ (Zitat aus einem 1910 publizierten Aufsatz, im vorliegenden Band S. 193) Dieser Gedanke führte Neurath in der nach dem Krieg einsetzenden „Sozialisierungsdebatte“ zu seinem Vorschlag einer Wirtschaftsordnung auf Basis einer „Naturalrechnung“.

Nach dem Ende des Weltkriegs, das

Neurath in Deutschland erlebte, wurde er von der republikanisch-parlamentarischen Regierung Bayerns zum Präsidenten des neu geschaffenen Zentralwirtschaftsamtes bestellt. Sein Bestreben, im nachfolgenden Konflikt zwischen der kurzlebigen bayrischen Räterepublik und der von den Sozialdemokraten geführten parlamentarischen Regierung eine neutrale Position einzunehmen, war nicht erfolgreich. Neurath wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt und verlor seine Privatdozentur an der Freiburger Universität, musste aber seine Haftstrafe nicht antreten, sondern wurde nach Österreich ausgewiesen. Otto Bauer und die österreichischen Sozialdemokraten hatten dabei eine vermittelnde Funktion, wobei Bauer Neurath im Prozess mit einem politischen Gutachten zumindest teilweise entlasten konnte.

Die Sozialisierungskonzepte, die Neurath für Bayern (siehe dazu die Beiträge S. 345ff und 371ff) und Sachsen (sog. „Kranold-Neurath-Schumann-Plan“) entwarf, unterschieden sich von den von der Sozialdemokratie unterstützten Sozialisierungskonzepten markant in zwei Punkten. Mit seinem Eintreten für eine mehr oder weniger sofortige „Vollsozialisierung“ befand sich Neurath ebenso in scharfem Gegensatz zu den theoretischen Konzepten der Sozialdemokratie wie mit seinem Insistieren auf die Abschaffung des Geldes sowie die Einführung einer Gesamtplanung auf der Grundlage der Naturalrechnung. Für dieses Konzept trat Neurath auch noch in den späteren zwanziger Jahren ein (siehe dazu den ausführlichen Beitrag S. 405ff, Übersetzung einer Broschüre aus 1925), als die Sozialisierungsdebatte längst zu einem Ende gekommen war. Mit seiner Naturalrechnung soll Neurath Ludwig Mises den Anstoß zu seiner These von

der Unmöglichkeit eines ökonomisch-rationalen Wirtschaftssystems ohne Privateigentum und Marktpreisbildung gegeben haben. Aber auch die meisten sozialdemokratischen Theoretiker wandten sich scharf gegen Neurath. Die sachlichen Einwände konzentrierten sich vor allem auf das Argument, dass ohne eine gemeinsame Bewertungseinheit für alle Güter eine rationale Kalkulation der Kosten jeglicher Produktion unmöglich sei, auf die auch in einem sozialistischen Wirtschaftssystem keinesfalls verzichtet werden könne. Politisch befürchteten die Sozialdemokraten von Neuraths gewagtem Utopismus die Diskreditierung ihrer praktischen Politikkompetenz.

Dennoch blieb die Sozialdemokratie Neuraths politische Heimat, die ihm auch pragmatische Betätigungsfelder eröffnete. Neben Bildstatistik, Wirtschaftsmuseum und Volksbildung war dies die Siedlungs- und Kleingartenbewegung in Wien. Neurath engagierte sich intensiv im Kampf gegen Klerikalismus und Faschismus. Der Verhaftung durch das austrofaschistische Regime entzog sich Neurath durch die Flucht nach Holland, von wo ihm 1940 nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht die Flucht nach England gelang. Trotz widrigster Lebensumstände verlor Otto Neurath nie seinen aufklärerischen Optimismus und arbeitete bis zu seinem plötzlichen Tod 1945 für seine Ideen.

In seinen wenigen späten ökonomischen Schriften (darunter eine Auseinandersetzung mit Hayeks „Road to Serfdom“, S. 546ff) deutet manches darauf hin, dass er von der extremen Vorstellung einer gesamtwirtschaftlichen Naturalrechnung Abstand nahm. Schon vorher hatte er in einem Beitrag im sozialdemokratischen „Kampf“ aus

1925 (S. 466ff) eine zusätzliche Argumentationsschiene in den Vordergrund gestellt. Eine bloß Marktpreis-basierte Wirtschaftsrechnung sei nicht in der Lage, den Verbrauch natürlicher Ressourcen, negative externe Effekte auf Gesundheit und Umwelt sowie wesentliche die Wohlfahrt bestimmende Faktoren wie die Freizeit adäquat zu berücksichtigen. Wenn Neurath für dieses Problem keine Lösung anbieten konnte, so griff er doch als einer der Ersten Fragestellungen auf, die etwa fünfzig Jahre später wichtige Themen der Sozialwissenschaften geworden sind.

Abschließend sei auf die überaus inhaltsreiche und kompetente Einleitung des Bandes, verfasst vom Herausgeber Thomas Uebel, hingewiesen. Diese bietet zugleich einen umfassenden Überblick, nicht nur über die im Band selbst veröffentlichten ökonomischen Schriften Neuraths, eine Verortung im zeitgenössischen Kontext, eine ausführliche Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur, und dazu noch zahlreiche neue Aspekte der von Otto Neurath behandelten Themen aus heutiger Sicht.

Günther Chaloupek

Anmerkungen

¹ Beispielsweise seien genannt: Nemeth, E., Otto Neurath und der Wiener Kreis (Frankfurt-New York 1981); Nemeth, E.; Stadler, F. (Hrsg.), *Encyclopedia and Utopia: The Life and Work of Otto Neurath* (Dordrecht 1996); Cartright, N.J.; Cat, J.; Fleck, L.; Uebel, T.E., Otto Neurath. *Philosophy between Science and Politics* (Cambridge 1996).

² Bisher erschienen sind ein Band *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften* (Hrsg. R. Haller und H. Rutte, Wien 1981) und zwei Bände *Gesammelte ökonomische, soziologische und sozialpolitische Schriften* (Hrsg. R. Haller und U. Höfer, Wien 1998). Ein abschließender Band ist noch ausständig.

³ Siehe Geier, M., *Der Wiener Kreis* (Reinbek bei Hamburg 1992) 26.

⁴ Zuerst veröffentlicht Leipzig 1909, revidiert 1918 und 1926.

⁵ Vor allem Karl Kautsky, der Neuraths Modell der Naturalwirtschaft als Zuchthaus oder Kaserne charakterisierte, „deren Insassen ja auch im wesentlichen alles, was sie brauchen, in natura zugemessen bekommen.“ (*Die proletarische Revolution und ihr Programm*, Stuttgart-Berlin 1922, S. 314) In Österreich setzten sich Otto Leichter, Helene Bauer und Benedikt Kautsky sehr kritisch mit Neuraths Naturalwirtschaft auseinander. Siehe dazu die ausführliche Darstellung dieser Diskussion in der Einleitung Thomas Uebels, Seite 39ff.